

Erfahrungsbericht ISEP

Fall Semester 2011

Vera Aurbach

New Mexico State University (NMSU) in Las Cruces

Als ich im März 2010 die offizielle Zusage erhalten habe, dass ich mein 5. Semester Wirtschaftswissenschaften nicht in Hannover, sondern in Las Cruces, New Mexico, absolvieren würde, ging für mich ein Wunsch in Erfüllung. Kalifornien, Florida- diese Staaten hatten mich nie sonderlich interessiert. Mich hat es in den Südwesten gezogen, nah an die mexikanische Grenze, in die Wüste, in einen eher unbekanntem Staat. Wer einmal das gleiche erfahren möchte ist an der NMSU genau richtig aufgehoben.

Mitte August bin ich von Frankfurt über Dallas nach El Paso, Texas, geflogen, das ca. 40 Minuten Autofahrt vom Campus entfernt liegt. Am Flughafen wurde schon auf mich gewartet- ein paar andere internationale Studenten und der von der Universität organisierte Fahrer. Die meisten von uns Studenten wurden in Vista del Monte (VDM) untergebracht, welche sich als großzügige Apartments herausstellten. Je zwei Studenten haben sich ein solches geteilt, wobei jeder sein eigenes großes Zimmer hatte, das stets Privatsphäre geboten hat. Badezimmer, Küche und Wohnzimmer habe ich mir mit meiner französischen Zimmernachbarin geteilt. Das Äquivalent zu dem deutschen Study- Buddy- Programm an NMSU ist, das man einen amerikanischen *ambassador* zugeteilt bekommt. Hannah hat mich daher mit einem großen Willkommenspaket begrüßt, welches aus nützlichen Dingen wie Decke, Kissen, Handtüchern, Badezimmerartikeln, Küchenutensilien und ein paar Snacks bestand. Dies war eine große Hilfe und hat mir beim Packen ein paar Kilo gespart.



Vista del Monte

In der folgenden Woche hatte NMSU ein Einführungsprogramm erstellt, welches sowohl für die internationalen Studenten gedacht war, aber auch für die *freshmen*. Im Rahmen dessen hat man den Campus, die Stadt, aber auch sich untereinander kennengelernt.

Büchereiführungen, Partys (ohne Alkohol- NMSU ist offiziell ein *dry campus*) und der Gleichen wurden natürlich auch angeboten und waren gut organisiert.

Der durch ISEP bereitgestellte *mealplan* in der Universitätsmensa *Taos* konnte von jedem individuell gewählt werden. Je nachdem wie viel man pro Tag essen wollte gab es den *unlimited*, aber auch abgezählte Eintritte. Das Essensangebot war mehr als ausreichend und wurde in einem Buffetstyle aufgebaut. Von Burgern, Pizza, Pasta, Omelette bis hin zu frischen Sandwichs, mexikanischem und internationalem Essen gab es auch jede Menge an Kuchen, Eiscreme und Cookies. Allerdings kam auch das gesunde Essen nicht zu kurz: eine Vielzahl an frischem Obst, Salat und Müsli. Gewöhnlich gab es zu jedem Essensplan auch sogenannte *flexpoints*, wobei ein Punkt einem Dollar entspricht. Diese konnte man je nach Belieben auf dem Campus einsetzen, sei es bei Einstein Bagel, Starbucks, Subway und vielen mehr. Wer nicht dort essen wollte, konnte immer noch die eigene Küche verwenden und dort kochen. Der Campus bietet *convenient stores*, mit einem limitierten Angebot an Essen (hauptsächlich Snacks wie Chips, Nüssen, Kaffee,...). Gegenüber dem Nordcampus ist *Tucan*, ein teurerer Lebensmitteladen angesiedelt. Der Weg zu *Walmart* gestaltet sich als ein wenig länger, da man dafür den Bus nehmen musste. Allerdings ist zu sagen, dass man in Amerika einfach nie verhungern kann, da es so gut wie an jeder Ecke etwas zu essen gibt.



Corbett Center

Die Vorlesungen und der Stundenplan waren ja bereits schon im Vorfeld gewählt, wobei es dem Studenten überlassen wurde, ob man einen Kurs ändern wollte. In den Informationsveranstaltungen von der Uni wurde genau erklärt wie das Verfahren ablaufen würde. Ich persönlich hatte nur Vorlesungen von Montag bis Donnerstag, was mir stets ein langes Wochenende bescherte. Die Vorlesungen sind trotz der englischen Sprache gut nachzuvollziehen. Das amerikanische Lehrsystem allerdings verlangt einem zeitlich gesehen mehr ab als in der Uni Hannover. Neben Hausaufgaben, Präsentationen und Anwesenheitspflicht gab es bei mir pro Fach drei Klausuren und dann zusätzlich noch die *finals*. Nicht zu vergessen sind *announced* oder *unnannounced quizzes* sowie Gruppenpräsentationen. Am Ende des Semesters wurden den Studenten dann meist noch verschiedene Möglichkeiten geboten, wie man *bonus points* bekommen kann.

In meiner Freizeit bin ich vergleichsweise viel gereist. In Las Cruces kann man problemlos Autos mieten. Ein solches hat uns ohne jegliche Probleme via den Grand Canyon National Park bis nach Las Vegas gebracht. Aber auch der Flughafen in El Paso wird von vielen Airlines angefliegen, welche mich bis nach San Francisco, Los Angeles, Florida und New York gebracht haben.



Skyline von San Francisco

Um so viel wie möglich von New Mexico zu sehen hat mich mein ambassador Hannah zur Balloon Fiesta in Albuquerque, den Carlsbad Caverns, und White Sands National Park mitgenommen. Für alle über 21jährigen haben die *ambassadors* Autos organisiert, um zum deutschen Armeestützpunkt in Alamogordo zu fahren, wo ein Oktoberfest ausgerichtet wurde. Wer Skifahren oder eine Hütte mieten möchte, ist in Orten wie Taos und Ruidoso gut aufgehoben.

Sportveranstaltungen auf dem Campus, die jedes Mal groß angekündigt wurden, bieten eine hervorragende Gelegenheit Einblicke in das amerikanische Leben zu bekommen. So hatte ich meine erste Erfahrung mit *tail gating*, welches Stunden vor einem Footballspiel beginnt und quasi ein riesen Grillfest auf dem Stadionparkplatz ist. Allein schon wegen der Stimmung und der Unterstützung sollte man sich ein Sportereignis nicht entgehen lassen. Wer im Wintersemester- also dem sog. *Fall Semester*- nach Amerika geht erlebt neben Halloween aber auch Thanksgiving. Diese traditionellen Feiertage sollte man sich nicht entgehen lassen und am besten so authentisch wie möglich feiern.



Halloweenkostüm „Las Muertas“

Trotz das Las Cruces in der Wüste liegt sollte man das Wetter dort nicht unterschätzen. In den ersten Monaten war es wie erwartet richtig heiß, was uns dazu veranlasste den Rio Grande mit Luftmatratzen runter zu treiben. Ab November allerdings hat sich das Wüstenklima bemerkbar gemacht, was sich in angenehme Temperatur tagsüber und dann sobald die Sonne unterging mit empfindlicher Kälte geäußert hat. Daher ist es auch keine große Überraschung gewesen das es sogar geschneit hat, was für die Einheimischen allerdings immer noch ein großes Ereignis ist. Die Klausuren wurden sogar zwei Stunden nach hinten verlegt, da ein kleines Chaos entstanden ist.

Die Nähe zur mexikanischen Grenze und der damit verbundene Kulturaustausch ist architektonisch, sprachlich aber auch kulinarisch bemerkenswert. Eine große Anzahl der Studenten an der NMSU stammen aus Lateinamerika was einem die Möglichkeit bietet sich mit diesen über ihre Länder auszutauschen. Wenn man in New Mexico ist kommt man nicht drum herum die verschiedenen Spezialitäten der mexikanischen Küche zu probieren. Der

Ausdruck „Schärfe“ bekommt hier auch ganz neue Dimensionen, was man sich aber auf keinen Fall entgehen lassen sollte!



Mexikanisch im „Frontiere Restaurant“, Albuquerque

Nach meinen fünf Monaten in den USA kann ich letztendlich nur sagen, dass ich jeden einzelnen Tag sehr genossen habe und auch nie jemanden getroffen habe, der seine Wahl, an die NMSU zu gehen, bereut hat. Ich würde jederzeit wieder die gleiche Entscheidung treffen und jedem einzelnen zu einem Auslandssemester – v.a. an der NMSU- raten. Gerne stehe ich bei Fragen zur Verfügung.



Unischild mit den schneebedeckten Organ Mountains im Hintergrund